

Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Kodierbuch zur Inhaltsanalyse von Parlamentsdebatten im Rahmen des Forschungsprojekts

URSACHEN DER WECHSELNDEN BETEILIGUNG DEMOKRATISCHER STAATEN AN KRIEGEN SEIT 1990

Stand: 19.10.2010

Projektgruppe

Prof. Dr. Harald Müller (Projektleitung)
Prof. Dr. Lothar Brock (Projektberatung)
Dr. Anna Geis (Projektleitung und Fallstudie Deutschland)
Dr. Niklas Schörnig (Fallstudie Australien)
Una Becker-Jakob (Fallstudie Kanada)
Johanna Eckert (Fallstudie Frankreich)
Marco Fey (Fallstudie Großbritannien)
Stephanie Sohnus (Fallstudie USA)
Carmen Wunderlich (Fallstudie Schweden)

Studentische Mitarbeiter/innen:

Sebastian Dietrich, Karl Hampel, Susanne Hemmerling, Annabel Schmitz

Inhalt

I. Ziele des Projekts und Anlage des Kodierbuchs	3
II. Allgemeine Kennzeichnung der Texte	Error! Bookmark not defined.
III. Allgemeine Kodierregeln/Anmerkungen	5
IV. Zu kodierende Kategorien.....	7
11.. Macht-Argumente: kriegsverursachend	7
12.. Macht-Argumente: kriegsbegünstigend	10
13.. Macht-Argumente: kriegshemmend.....	11
21.. Institutionen- / Allianz-Argumente: kriegsverursachend	14
22.. Institutionen- /Allianz-Argumente: kriegsbegünstigend	17
23.. Institutionen- /Allianz-Argumente: kriegshemmend.....	17
31.. Rollen-Argumente: kriegsverursachend.....	18
32.. Rollen-Argumente: kriegsbegünstigend	20
33.. Rollen-Argumente: kriegshemmend	21
41.. Völkerrechts-Argumente: kriegsverursachend	21
42.. Völkerrechts-Argumente: kriegsbegünstigend	23
43.. Völkerrechts-Argumente: kriegshemmend.....	24
51.. universelle Werte-Argumente: kriegsverursachend	26
52.. universelle Werte-Argumente: kriegsbegünstigend	26
53.. universelle Werte-Argumente: kriegshemmend	28
61.. Demokratiebezug-Argumente: kriegsverursachend.....	30
62.. Demokratiezug-Argumente: kriegsbegünstigend	30
63.. Demokratiebezug-Argumente: kriegshemmend.....	32
71.. Feindbild-Argumente: kriegsverursachend	34
73.. Feindbild-Argumente: kriegshemmend	35
Appendix I: Liste der politischen Parteien	Error! Bookmark not defined.
Appendix II: Kategorienschema.....	Error! Bookmark not defined.

I. Ziele des Projekts und Anlage des Kodierbuchs

Das Projekt soll einen Beitrag zur Kritik und Weiterentwicklung der Theorie des „Demokratischen Friedens“ (DF) leisten.¹ Während die sog. „monadische“ Variante der Theorie unterstellt, dass Demokratien als solche zu einer relativ friedlichen Außenpolitik neigen, zeigt dagegen die Empirie, dass Demokratien seit 1990 recht häufig an militärischen Konflikten beteiligt sind. Es gibt jedoch keine einheitliche außenpolitische Verhaltensweise der Demokratien, vielmehr ist eine **erhebliche Varianz in der Beteiligung von Demokratien an Kriegen und in ihrer öffentlichen Rechtfertigung** zu beobachten.

Das Projekt setzt bei der Unterschiedlichkeit des Verhaltens von Demokratien in Fragen von Krieg und Frieden an. Es untersucht zunächst in **einer vergleichenden Analyse von Entscheidungsprozessen und öffentlichen Debatten** im Vorfeld von ausgewählten **Militäreinsätzen seit 1990**, wodurch die von der DF-Theorie herausgearbeiteten nutzenbedingten, normativen und institutionellen Kriegshemmnisse in Demokratien neutralisiert werden. Im Anschluss soll analysiert werden, wie es zu den Unterschieden im Außenverhalten der Demokratien kommt, da sich nicht alle Demokratien gleichermaßen friedlich oder gleichermaßen interventionsbereit verhalten. Von zentralem Interesse sind daher die **Legitimationsmuster**, die sich in den unterschiedlichen Demokratien jeweils für oder gegen eine Kriegsteilnahme abzeichnen. Da sich der Untersuchungszeitraum für die Inhaltsanalyse auf eine längere Phase vor Kriegsbeginn erstreckt, werden jedoch nicht nur Texte einbezogen, die sich bereits mit der Teilnahme für oder gegen einen **Krieg** befassen, sondern auch solche, die zunächst nur – wie zu früheren Zeitpunkten in einer Krise üblich – pro oder contra den Aufbau einer **Drohkulisse** in Form von Truppenentsendung argumentieren.

Gegenstand der Untersuchung sind die Entscheidungsprozesse und öffentlichen Debatten in den Demokratien **Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Schweden** und **USA** im Vorfeld des Zweiten **Golfkrieges 1991**, des **Kosovo-Krieges 1999** und des **Irak-Krieges 2003**.² Die vergleichenden Fallstudien basieren neben der Auswertung von Sekundärliteratur vor allem auf der qualitativen und quantitativen Inhaltsanalyse (atlas.ti und SPSS) von Parlamentsdebatten, außerdem werden Zeitungskommentare und Meinungsumfragen analysiert und Experteninterviews durchgeführt.

Das vorliegende **Kodierbuch**, auf dessen Basis insgesamt 781 Parlamentsreden in den aufgeführten sieben Demokratien inhaltsanalytisch ausgewertet wurden, ist vor

¹ Anmerkung: Das Kodierbuch wurde ursprünglich im Jahr 2006 erarbeitet, das Projekt ist inzwischen abgeschlossen. Projektergebnisse werden u.a. veröffentlicht in: Anna Geis/Harald Müller/Niklas Schönig: Liberale Demokratien und Krieg: Warum manche kämpfen und andere nicht, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 17: 2, 2010, 171-202. Das Abschlussbuchmanuskript befindet sich derzeit unter Begutachtung und wird voraussichtlich 2011 erscheinen (Anna Geis/ Harald Müller/ Niklas Schönig (Hg.): The Janus Face of Liberal Democracies. Militant “Forces for Good”).

² Genaue Untersuchungszeiträume für die Fallstudien: Golfkrieg 02.08.1990-24.01.1991 (Kriegsbeginn 17.01.1991); Kosovo-Krieg 23.09.1998-31.03.1999 (Kriegsbeginn 24.03.1999) und jüngster Irak-Krieg 08.07.2002-27.03.2003 (Kriegsbeginn 20.03.2003). Für die *Inhaltsanalyse* endet der Untersuchungszeitraum jedoch mit dem *Tag des Kriegsbeginns*, um Verzerrungen durch den üblichen „rally round the flag“-Effekt in demokratischen Öffentlichkeiten zu vermeiden.

diesem Theoriehintergrund und Erkenntnisinteresse sowohl deduktiv als auch induktiv entstanden. Die **Master-frames** ‚Macht‘, ‚Institutionen/Allianzen‘, ‚Rolle‘, ‚Völkerrecht‘, ‚universelle Werte‘, ‚Demokratiebezug‘ und ‚Feindbild‘ sind diejenigen Kategorien, die deduktiv in Ableitung von neo-realistischen, konstruktivistischen und liberalen IB-Theorien sowie induktiv als Ergebnis von Pre-Tests mit Parlamentsdebatten in verschiedenen Demokratien gewonnen wurden.

Da das Erkenntnisinteresse des Projekts insbesondere auf die Überwindung der unterstellten Kriegsabneigung in demokratischen Öffentlichkeiten abzielt, unterscheidet das Kategorienschema bei den Legitimationsmustern, ob die Masterframes von den Sprecherinnen und Sprechern als **kriegs-„verursachend“**, - **„begünstigend“** oder - **„hemmend“** vorgebracht werden.

Die **pro-Argumente** sind differenziert in „verursachende“ und „begünstigende“ Argumente: Die „verursachenden“ Rechtfertigungen haben den Status von unabhängigen Variablen (UV), sie können für sich allein genommen als kriegsverursachende und nicht weiter zu hinterfragende Legitimationen bzw. Letztbegründungen gelten. Die „begünstigenden“ Varianten können nicht für sich alleine als kriegsverursachende Rechtfertigungen stehen, sie erleichtern dem Sprecher jedoch die Entscheidung für eine Kriegsteilnahme und fungieren daher als intervenierende Variablen (IV).

Die **contra-Argumente** sind im Kategorienschema lediglich unter einer einzigen Sparte „hemmend“ aufgeführt. Diese Begründungen, die von Sprechern vorgebracht werden, die gegen eine Truppenentsendung oder Kriegsteilnahme ihres Landes argumentieren, könnten analog zu den beiden pro-Sparten ebenfalls in „verbotende“ (UV) und lediglich „hemmende“ (IV) Kategorien ausdifferenziert werden. Darauf wird verzichtet, da eine Ausdifferenzierung dieser Argumentationen für unser Erkenntnisinteresse weniger relevant ist als die Ausdifferenzierung der pro-Argumente – denn die DF-Theorie unterstellt ja ohnehin die Dominanz von kriegshemmenden Einstellungen in Demokratien, das Projekt ist daher vor allem an deren „Aushebelungen“ oder „Übertrumpfung“ durch pro-Argumente interessiert.

In der Analyse soll herausgearbeitet werden, welche Argumente besonders häufig zur Legitimation bzw. Ablehnung von Kriegshandlungen genutzt werden, welche Argumente häufig zusammen – z.B. zur wechselseitigen Unterstützung oder aber in Abwägung – genannt werden und damit spezifische Argumentationscluster bilden, und ob sich im Längs- und Querschnitt bestimmte Übereinstimmungen abbilden.

II. Allgemeine Kodierregeln/Anmerkungen

1. Der Redetext ist zunächst vollständig zu lesen. Dann wird entschieden, ob er vor dem Hintergrund der Fragestellung des Projektes relevant ist. Als erstes ist immer die grundsätzliche Position des Sprechers (pro/contra Truppenentsendung/Krieg) zu identifizieren – ist eine solche Position nicht zu identifizieren, wird dieser Text nicht kodiert. Sprecher, die sich *konditional* für den Krieg aussprechen (z.B. „Ich bin gegen den Krieg, wenn er ohne UN-Mandat geführt wird, aber für den Krieg, sollte zukünftig ein UN-Mandat vorliegt“) werden als *kontra* gewertet, sofern die Bedingung für eine Kriegsunterstützung noch nicht vorliegt.
2. Vage Stellen, bei denen die Kodierer erst den Bedeutungskontext interpretieren müssen, werden nicht kodiert.
3. Analyseeinheit ist jeweils ein zusammenhängendes Statement eines Sprechers. Wird beispielsweise ein Premierminister in einer Parlamentsdebatte von längeren Statements/Fragen anderer Sprecher unterbrochen, ist das gesamte Statement des Premiers als *eine* Analyseeinheit zu behandeln. Werden in den Zwischenstatements/-fragen der Unterbrecher Positionen pro/contra Krieg erkennbar und begründet, werden auch diese als eigene Analyseeinheiten für diese Sprecher behandelt und kodiert.
4. Werden mehrere Argumente in einem Satz genannt, werden diese separat kodiert.
5. Gegenargumente, die ein Sprecher nennt oder behandelt, sollten nur dann kodiert werden, wenn der Sprecher diese offenbar ernst nimmt oder sich zu eigen macht. Z.B. in dem er eine Position für grundsätzlich akzeptabel erklärt („...man kann durchaus der Meinung sein, dass...), sie dann aber aufgrund anderer Argumente zurückweist. Nicht kodiert wird hingegen, wenn ein Sprecher sagt, dass manche Leute A behaupten, er aber meint, dass A nicht gelte. In diesem Fall wird nur Nicht-A kodiert. Bsp: „Manche sagen, unsere nationale Sicherheit sei betroffen, das sehe ich nicht so“ → nur als 1307 kodieren. Es muss also klar sein, welche Position der Sprecher zu diesen Argumenten einnimmt.
6. Anträge, Entschlüsse etc. sollen qualitativ interpretiert, aber nicht im Rahmen der Inhaltsanalyse analysiert werden. Es gilt das gesprochene Wort! Wenn jemand ein Dokument lediglich verliest, wird dies nicht kodiert. Wenn sich aber jemand auf ein Dokument bezieht und sagt, ich stimme dem (nicht) zu, muss man diesen Part kodieren (und in Erfahrung bringen, was im Dokument steht).
7. Rhetorische Fragen dürfen mitkodiert werden, wenn klar ist, was die Position des Sprechers ist, und dass es sich tatsächlich um *rhetorische* Fragen handelt. „Echte“ Fragen werden nicht codiert. Fragen, z.B. in Fragestunden, deren Status unklar bleibt, werden nicht kodiert.
8. Zwischenfragen anderer Sprecher werden nur dann zur Unterstützung der Kodierung herangezogen, wenn dadurch die Antwort des Sprechers besser zu

verstehen ist. Beispiel: Sprecher sagt „Ja, das sehe ich auch so“ → dann das vom Zwischenfrager genannte Argument kodieren. Sonst werden Zwischenfragen nicht kodiert! Zwischenrufe werden ebenfalls nicht kodiert.

9. Werden Argumente entdeckt, die im Kategorienschema noch nicht abgebildet sind, den Kodierern aber als wichtig erscheinen, werden diese als „Sonstige Argumente“ festgehalten.

IV. Zu kodierende Kategorien

11..	Macht-Argumente: kriegsverursachend
1101	<p>Nationales / geostrategisches Interesse</p> <p>Verweis auf das „nationale Interesse“, verstanden als <i>Macht</i>kategorie oder geostrategische Interessen des eigenen Landes. Darunter fallen z.B. der Zugang zu wichtigen Ressourcen, die Sicherung von Einfluss in einer Region der Erde, die Sicherung von Basen zur schnellen Machtprojektion. Oft in der Form einer Kosten-Nutzen Analyse.</p> <p>Es ist zu beachten, dass die Worte „nationales Interesse“ kein eindeutiger <i>Signifier</i> für die Kategorie 1101 sind, da es den Sprecherinnen und Sprechern obliegt, diese Worte inhaltlich auszufüllen. Nur wenn eindeutiger Bezug zu machtorientierter Kategorie gegeben ist, wird 1101 kodiert. Vgl. hierzu Beispiel 2 in Kategorie 3301.</p> <p>Sonderform des nationalen Interesses ist „nationale Sicherheit“. Diese Kategorie wird separat als 1105 kodiert, wenn <i>explizit</i> genannt.</p> <p>Doppelkodierung in einem Satz ggf. aber möglich, vgl. Bsp. 4.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 1; House; 27.10.90; Leach: Recognizing ...and that vital interests are at stake, the Bush administration has mustered a principled as well as potentially muscular response to the brutal Iraqi aggression.</p> <p>2) USA; Irak 2; House, 27.2.02, McInnis: We have to act aggressively. And the United States has always reserved the right to act in its own national interest, and the only way the United States can do that is to act boldly and decisively. ... And, yes, the world will be safer. And, yes, it is in the national interest of the United States. And, yes, it is in the interest of the United Nations.</p> <p>3) USA; Irak 2; Senate 7.10.02; Gilman: Saddam's continued breaches of these U.N. resolutions constitutes a real threat to our Nation [auch 1105] and to our interest in the region [auch 1101], a threat that we can no longer ignore.</p>
1102	<p>Erhalt oder Verbesserung der Machtposition im internationalen System</p> <p>Explizite Nennung, sowie auf Macht bezogene Argumente, die sich auf ein Staaten<i>verhältnis</i> beziehen. Darunter <i>kann</i> z.B. <i>bandwagoning</i> fallen oder auch Verweise auf eine Stärkung/Schwächung einer <i>coalition of the willing</i> (Allianz im engen Sinne – NATO und ANZUS – wird separat kodiert, s.u.) im internationalen System durch eine Handlung/Unterlassung. Wichtig: Wird</p>

	<p>immer instrumentell-rationalistisch verstanden. Hierunter kann auch präventives Handeln fallen (im Sinne von Gilpin), wenn durch einen präventiven Krieg einer Machtverschiebung vorgebeugt wird (z.B. Krieg/Militärschlag zur Verhinderung eine WMD-Bewaffnung).</p> <p>Beispiel:</p> <p>1) UK, 15.1.1991, Ashdown</p> <p>It might be a good enough reason to consider the use of force to stop the further aggrandisement of Saddam Hussein. Iraq will be armed in two years' time with nuclear weapons which we have no doubt that Saddam Hussein will use once he has them. The use of force for that reason might, therefore, prevent greater conflagrations in future.</p> <p>.</p>
<p>1103</p>	<p>(Regionale) Stabilität</p> <p>Interesse an der Stabilität einer Region, Verhinderung von <i>spill-over</i> Prozessen auf andere Staaten. Auch Gefährdung einzelner Staaten (z.B. Israel). Nicht die Gefährdung des sprechereigenen Staates; diese wird als 1101 oder 1105 kodiert.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Blair:</p> <p>If Kosovo was left to the mercy of Serbian repression, there is not merely a risk, but the probability of re-igniting unrest in Albania, of a destabilised Macedonia, of almost certain knock-on effects in Bosnia, and of further tension between Greece and Turkey. Strategic interests for the whole of Europe are at stake. We cannot contemplate, on the doorstep of the EU, a disintegration into chaos and disorder.</p> <p>2) Australien, 4.12.1990, S.3:</p> <p>As well, Australia has been deeply concerned by the consequences for the Middle East as a whole if Iraq's aggression was allowed to stand. Who could doubt that, having swallowed Kuwait, a stronger Iraq would not then turn on its other neighbours? Who will explain how Iraq could then be prevented from establishing an hegemony over the entire region; an hegemony backed not only by chemical weapons, but sooner or later by nuclear weapons as well [auch 7102]?</p> <p>3) USA; Kosovo, House, 11.3.99; Hall:</p> <p>If left unchecked, the turmoil could lead to a broader war in Europe.</p>
<p>1104</p>	<p>Militärische Machtdemonstration zur Einflussnahme auf den Gegner (Drohkulisse)</p> <p>Dieses Argument kann verschiedene Ausprägungen annehmen: Aufbau einer (passiven) Drohkulisse zur Abschreckung vor weiterer Expansion. Auch: Verweis auf das Versagen von Appeasement – Gegner reagiert nur auf militärischen Druck; Forderung nach „machtvollem“</p>

	<p>Entgegentreten. Das Argument ist nicht zwingend mit Verhandlungen verknüpft; es impliziert die Bereitschaft, die Truppen bei weiterer Expansion des Gegners auch einzusetzen.</p> <p>Weiterhin: Verbesserung der eigenen Verhandlungsposition, Einwirken auf laufende Verhandlungen („aktive Drohpolitik“). Die Möglichkeit, dass diese Politik zu einem Waffengang führt, wird billigend in Kauf genommen.^{3;4}</p> <p>Aber: Eine militärische Drohung allein bedeutet noch nicht, dass man die friedlichen Mittel für ausgeschöpft hält. Eine 1104 impliziert deshalb nicht automatisch eine 4201.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 16.10.1998, Rühle: Es hat sich gezeigt, daß Belgrad nur auf glaubhaften und massiven Druck reagiert. Erst die unmißverständliche Drohung der Allianz hat Milosevic zum Einlenken veranlaßt. Dieser Druck muß auch aufrechterhalten werden.</p> <p>3) USA, Irak 1, Senat, Levin, 27.10.90: It is also important that there be sufficient military forces in the region to assure that Saddam Hussein is not tempted to attack Saudi Arabia and to assure that we can exert leverage on him to withdraw from Kuwait. There is evidence that Saddam Hussein has increased his military forces in the region, which could justify an additional allied response.</p> <p>4) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Campbell: Does the Prime Minister agree that if the immediate military aim is to inhibit and degrade the ability of Serbian forces to sustain and persist in their campaign of sickening and uninhibited violence, there must also be a political aim in addition to the strategic aims he outlined? May I suggest that that political aim should be to require the Milosevic Government to pay such a high price in military assets that they are persuaded--even compelled--to return to the conference table?</p> <p>5) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: But he will, under pressure, claiming that this proves his co-operation. But does anyone think that he would be making any such concessions, or indeed that the inspectors would be within 1,000 miles of Baghdad, were it not for the US and UK troops massed on his doorstep?</p>
1105	<p>Nationale Sicherheit</p> <p>Angst um die <i>eigene</i> nationale Sicherheit. Immer nur auf das Land des Sprechers bezogen. Die Angst um die nationale Sicherheit anderer Staaten wird nicht in dieser Kategorie erfasst. Ebenso ist die Angst um das Überleben oder die Bedrohung einzelner Staatsbürger hier nicht zu</p>

³ Vorsicht: Siehe Kodierregel 5.

⁴ Wird der Zweck der Drohung inhaltlich angegeben, ist dies u.U. separat zu kodieren. Wird z.B. auf eine UN-Resolution verwiesen, fällt dies unter Völkerrecht durchsetzen. ABER: „Dayton“ und „Rambouillet“ z.B. Sonderfälle, da solche Vereinbarungen kein Völkerrecht im engen Sinne darstellen und daher hier unter 1104 kodiert werden.

	<p>kodieren (u.U. als 1101 kodieren). Auch nicht: indirekte Bedrohung der nationalen Sicherheit durch Verweigerung einer Teilnahme.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 2; Senate 7.10.02; Hastert: Hussein is a threat to the American people, to Iraq's neighbors, and to the civilized world at large [auch 1103, 5102]. We have a sacred duty to do all that we can to ensure that what happened on September 11 never happens in America again. (...) There is no doubt that Iraq supports and harbors those terrorists who wish harm to the United States.</p> <p>2) USA; Irak 2; House, 27.2.03, McInnis: In the United States, we cannot wait for terrorists to come to the United States and commit an act of terrorism before we are authorized to go after them. We have to reach out and get them. (...) Our country is not going to allow these countries to take the first shot if we can avoid it.</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, I. D. Smith: However, Saddam Hussein is not the only example of evil in our world. The difference is that he has the means, mentality and motive to reach beyond his own borders and pose a threat to the safety and security of many—crucially, to British people at home and abroad.</p>
12..	Macht-Argumente: kriegsbegünstigend
1201	<p>„Revolution of Military Affairs“-Argument / militärische Überlegenheit / militärische Fähigkeit quantitativ oder qualitativ gegeben</p> <p>Verweis auf qualitative oder quantitative Überlegenheit der eigenen Truppen (nicht der Allianz!), die den Einsatz erleichtert/ermöglicht. Auch: Truppen sind ausreichend ausgerüstet und/oder trainiert, um die Mission zu erfüllen.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 16.10.1998, Rühle: Wenn wir nicht modernste Flugzeuge hätten und wenn uns nicht zum Beispiel für eine mögliche Verifikation im Kosovo aus der Luft unbemannte Drohnen zur Verfügung stünden, dann wäre es unverantwortlich, die Streitkräfte einzusetzen.</p> <p>2) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: To deal simply with the issue of Army equipment, about which there are many stories, I should say that those stories are categorically denied both by people in the military and ourselves. I urge people not to take everything that they read at face value. I very much hope that people understand that not only are our armed forces among the finest in the world but they are also among the best equipped. The best testament to that comes from members of the armed forces themselves.</p>

1202	<p>Klare Strategie / vernünftige Exit-Option</p> <p>Verweis auf eindeutige Ziele und klare Strategie im Einsatz sowie klar definierte Einsatzszenarien und -grenzen. Versprechen, die Truppen nach Erfüllung ihres Auftrages wieder nach Hause zu beordern. Im Kern geht es um Argumente, die einem Ausufern der Beteiligung / des Einsatzes entgegengehalten werden können.</p> <p>Beispiele</p> <p>1) Australien, 18.03.2003: The engagement of our defence forces will be limited to the period of the conflict and to those elements already deployed.</p> <p>2) Australien, 21.8.1990: In addition, the Prime Minister has made clear exactly what the operational role of our forces will be. That role will be limited; it will be a role in which the ships of the Royal Australian Navy will be involved to assist by specific means of identification, contact, interrogation and warning.</p>
13..	<p>Macht-Argumente: kriegshemmend</p>
1301	<p>Nationales Interesse ist nicht berührt / wird verletzt durch Krieg</p> <p>In diese Kategorie fallen verschiedene Typen von Argumentationen, die alle das nationale Interesse (NI) in kriegshemmender Intention gegen den Krieg/den Truppeneinsatz ansprechen. Darunter fällt</p> <p>1) 1101 wird in Abrede gestellt. In der betroffenen Situation liegt kein Fall vor, der die Berufung auf das NI rechtfertigt.</p> <p>2) Weitergehend: Mission / Krieg gefährdet das nationale Interesse. Auch hier ist die machtorientierte / materielle Komponente bedeutend: Schwächung von Einfluss in einer Region, Ölpreissteigerung durch Krieg. Der rhetorische Verweis auf die Verletzung des NI ist <i>nicht</i> ausreichend, die inhaltliche Konkretisierung ist notwendig.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 2; Senat 7.10.02; Kennedy: There is no doubt that Saddam Hussein is a despicable dictator and that he must be disarmed. But the Administration has not made a persuasive case that the threat is so imminent that we should risk going it alone.</p> <p>2) USA; Kosovo; Senate, 19.3.99; Gregg, CONTRA: The Balkans represent no strategic issue for the United States today of any significance.</p>
1302	<p>Verminderung der Machtposition/ Veränderung von Machtbalancen durch Krieg</p> <p>Direkte oder indirekte Machteinbußen durch Handlung. Kann sich sowohl</p>

	<p>direkt auf materielle Faktoren (z.B. Verschleiß von militärischem Material, das man in einem anderen Konflikt dringender benötigt) als auch indirekt auf materielle Faktoren beziehen (z.B. Veränderung der Allianzen gegenüber dem eigenen Staat; andere Staaten wechseln von freundlich zu feindlich, Veränderung der Nachbarschaftsbeziehungen).</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak1, Senat; 3.1.91, Hollings: President Bush's political rhetoric of--to use his own words--'kicking ass' entails what Gen. Colin Powell calls a sudden, massive, violent strike, with countless thousands of Iraqis killed. Such a wholesale slaughter of brother Arabs by infidels would quickly break up the hollow coalition of Western and Arab states arrayed against Saddam.</p> <p>2) USA; Irak 2; House; 8.10.02; Bonior: By rushing into war, we alone will be responsible for splintering the international coalition that has been built to fight the imminent threat posed by the terrorists, al Qaeda.</p> <p>3) USA; Kosovo, House; 24.3.99; Duncan: We are dropping bombs and making enemies out of people who want to be our friends. ... We should try to be friends with all nations. But we do not have the resources to become the world's policeman, and we will make more enemies than friends if we become the world's bully.</p>
1303	<p>(regionale) Instabilität durch Krieg / Eskalationsgefahr</p> <p>Der Krieg fördert Instabilität in einer Region. Es werden mögliche <i>spill-over</i>-Effekte befürchtet, es kann zur Eskalation in der Region kommen.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 23.08.1990, S. 17476, Beer: Die militärische Intervention der USA verschärft die Konfliktsituation und trägt zur Eskalation bei.</p> <p>2) USA; Irak 1, House, 15.1.91, Lafalce: Also, once war begins, Iran and Syria may not remain passive and the war could thus spread. One has to anticipate the possibility that Iraq will seek to draw Israel into the war. Does the Administration have a contingency plan in the event that Jordan becomes a battlefield? What might be the U.S. reaction if some Israeli leaders seek to take advantage of an expanded war to effect the expulsion of all Palestinians from their homes on the West Bank? The Gulf crisis and the Arab-Israel conflict could thus become linked, our efforts to the contrary notwithstanding.</p> <p>3) USA; Kosovo; House, 11.3.99; Goss: Of even greater concern is the possibility that the NATO mission may have the unintended consequence of destabilizing the region by encouraging separatism in neighboring areas, a situation we are already familiar with.</p>

	<p>4) USA; Irak 1, House, 15.1.91, Lafalce: An American military invasion of Iraq would be likely to set off a chain reaction that could bog America down in a variety of prolonged security operations, in a setting of intensified political instability.</p>
<p>1304</p>	<p>Verschärfung der eigenen Sicherheitslage</p> <p>Argument: Die Militäraktion führt zu abnehmender nationaler Sicherheit, z.B. durch ansteigenden Terrorismus.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 18. März 2003 The action that the government has taken today in committing us to war will make us less secure in the region, not more secure. In fact, it will make us a target. This war that this government has declared and been involved in today will spawn more terrorism and spawn more terrorists.</p> <p>2) Australien, 18.März 2003 This is a war that is not in our national interest [auch 1301]. It will weaken our national security; it will not strengthen our national security. It will make us less secure, not more secure.</p>
<p>1305</p>	<p>Zu geringe Macht / Machtmittel</p> <p>Die militärischen Mittel reichen aus qualitativen oder quantitativen Gründen nicht aus, um Durchführung der Mission zu gewährleisten. Oftmals im Sinne eines „overstretch“-Arguments gebraucht. Folgewirkungen, wie z.B. befürchtete Opfer oder sinkende nationale Sicherheit werden separat kodiert.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Kosovo; House, 11.3.99, Cunningham: Take a look at the number of military deployments. It was 300 percent during the height of Vietnam. We are killing our military as it is, and we have one-half the force to do it. That is why they are bailing out. This is exactly the time, Mr. Speaker, and I reject the other side.</p> <p>2) USA; Kosovo; Senat, 7.10.98, Domenici: I and many of my colleagues, will not support airstrikes in Kosovo, and especially a ground force presence, unless the President agrees to submit a budget that addresses the related readiness and operational tempo requirements of the U.S.military. (...) The U.S. defense budget has declined for the past several years. At the same time, nontraditional deployments have stretched an already extended military force to its limits. This is largely the result of downsizing of our force structure while increasing the number and the frequency of deployments overseas for purposes other than a war.</p>

	<p>3) USA; Kosovo; Senat, 7.10.98, Domenici: But I am more concerned about involving U.S. lives in ill-conceived military campaigns [auch 6302]. I am deeply concerned that we will be sending an already weary and overextended military into a situation for which there is no quick and easy solution.</p>
<p>1306</p>	<p>Fehlende militärische Strategie/keine vernünftige Exit-Option Verweis auf Ausufern der Mission, längeres Engagement als geplant, keine Strategien für mögliche neue (und unerwartete) Entwicklungen. Vorwurf der militärischen Konzeptlosigkeit.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA, Kosovo: We have been told by administration officials that there would not be American troops on the ground unless there is a peace agreement, something to enforce. Yet yesterday the Secretary of Defense opened the door on American troops on the ground with NATO forces. Yet we haven't seen a plan. We haven't seen what the American role will be.</p> <p>2) USA, Kosovo: Before I vote to support sending our men and women in uniform to Kosovo, people in my district want to know the exit strategy as well as the entry strategy.</p>
<p>1307</p>	<p>Nationale Sicherheit nicht betroffen Der Sprecher stellt in Abrede, dass die Sicherheit des eigenen Landes von dem Konfliktfall betroffen ist.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 2; Senat, 7.3.03; Dodd: Yes, Iraq is a threat, but there are graver and more immediate threats confronting the United States. I believe that North Korea poses a far greater and far more immediate danger to the United States and the region. U.S./Korean experts across the political spectrum share that view. → Bedrohung ist schon effektiv eingeehgt.</p> <p>2) Australien, 18. März 2003 It is wrong because the case that Iraq poses a real and immediate threat to the security of Australia or our allies has not been proved by this Prime Minister. In what situation do we decide as a nation to go to war? It is when our national security is threatened. This Prime Minister has not made the case for war. He has not demonstrated any immediate threat to the security of Australia or to our allies.</p> <p>3) USA, Irak 2; House; 8.1.03; Kucinich: Our Nation is now poised to go to all-out war against Iraq. Iraq has not committed any act of aggression against the United States. Iraq was not responsible for 9/11. No credible evidence exists linking Iraq to Al Qaeda's role in 9/11. Iraq is not responsible for the anthrax attack on our Nation. The United Nations has yet to establish that Iraq has usable weapons</p>

	of mass destruction [auch 7301]. There is no intelligence that Iraq has the ability to strike at the United States. According to the CIA, Iraq has no intention to attack America, but will defend itself if attacked.
21..	Institutionen- / Allianz-Argumente: kriegsverursachend
2101	<p>Binnendimension der Allianz (pro): materielle und normative Mitgliedsverpflichtungen</p> <p>Alle Verweise auf sowohl materielle als auch normative Verpflichtungen als Mitgliedsstaat innerhalb der Allianz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionale Notwendigkeit: Ohne den eigenen Beitrag im Rahmen der Allianz ist diese nicht zu Handlungen fähig, da das eigene Land einen nicht zu substituierenden (militärischen) Beitrag übernimmt. - Altererwartung an Mitgliedsstaat durch andere Mitglieder – Allianz muss hier zwingend genannt werden. - Selbstverpflichtung aus moralischen Gründen (Allianz-Partnern u.a. auch politisch beizustehen in schwierigen Zeiten, „Solidarität zeigen“, „verlässlich“ sein) als auch egoistischen Gründen. <p>Prinzipiell können all diese Argumente auch auf die EU gerichtet sein, angesichts des Standes der sicherheits- und verteidigungspolitischen Integration zum Zeitpunkt unserer drei Konflikte ist dies jedoch eher unwahrscheinlich.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 16.10.1998, Kinkel: Die NATO ist auf die Flugzeuge der Bundeswehr und die Mitwirkung des deutschen Personals in den integrierten Stäben und bei der Luftraumüberwachung angewiesen. Wir müssen mit unserer Integrationsbereitschaft, die wir hier im Deutschen Bundestag in der Vergangenheit beschlossen haben, eben auch bündnisfähig bleiben. Ohne die Tornados der Bundeswehr und unsere Beteiligung an den Awacs-Aufklärungsflügen wäre ein Einsatz für unsere Partner mit einem ungleich höheren Risiko verbunden.</p> <p>2) Deutschland, 16.10.1998, Rühle: ...denn wir gehören zu einem Bündnis im Prinzip Gleichgesinnter, einem Bündnis, das sich integrierte Strukturen geschaffen hat, gewollte gegenseitige Abhängigkeiten, wie es sie nie zuvor in der Militärgeschichte gegeben hat, wie es sie nirgendwo anders auf der Welt gibt. Daraus - das muß jeder wissen - ergeben sich auch Verpflichtungen: In einer schwierigen Situation darf Deutschland diese integrierten Strukturen niemals lahmlegen. Das muß man wissen.</p> <p>3) USA; Kosovo; House, 11.3.99, Faleomavaega: The United States has a strategic interest in preserving the peace and stability of all of Europe, including its southern flank. Achieving these important objectives requires that an</p>

	<p>international peacekeeping force be formed by NATO. As NATO's leader, I believe it appropriate and not an undue burden that the United States contribute 4,000 U.S. troops, only 14% of the total NATO deployment of 28,000 peacekeeping soldiers. History has shown repeatedly that if the United States does not participate and lead, NATO is ineffective and falls apart.</p> <p>4) Australien, 18. März 2003</p> <p>We make no apology for our strong alliance relationship with the United States. The ANZUS alliance is the bedrock of our security. American leadership and military power contribute to a stable security environment in the region. At a time of global uncertainty and major threats to regional stability, in particular on the Korean peninsula, it has never been more important to stand together against the common threats involving the proliferation of weapons of mass destruction and terrorism.</p>
2102	<p>Außendimension der Allianz (pro): Internationale Glaubwürdigkeit/ Fremderwartungen</p> <p>Verweise auf die gefährdete Glaubwürdigkeit einer Allianz in der Außenwirkung. Sorge um die Frage, wie die Institution/Organisation von Dritten wahrgenommen wird. Auch: Werden von Dritten Altererwartungen an die Institution (nicht an einzelne Mitglieder) gerichtet?</p> <p>Diese Argumente können prinzipiell auch auf eine Institution wie die EU gerichtet sein: Handlungszwänge, die sich aus der Glaubwürdigkeit der EU ergeben.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Kosovo; Senate, 22.3.99; Levin: The United States is the leader of NATO and the credibility of NATO is on the line.</p> <p>2) USA; Kosovo; Senate, 23.3.99; Lautenberg: U.S. participation is essential to the credibility of NATO's presence in Kosovo. NATO's peacekeeping role is essential to the implementation of a peace agreement for Kosovo. (...) The second is the credibility, cohesion, and future of NATO. As the 50th anniversary Summit approaches, I believe we need to strengthen the Euro-Atlantic partnership. Particularly when a crisis arises in Europe, we need to be able to act in concert with allies who generally share our interests and values and who have the capability to undertake fully integrated military operations alongside U.S. armed forces.</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Hague: It is clear that we now need to demonstrate to Milosevic the credibility of NATO threats and ultimatums.</p>

22..	Institutionen- /Allianz-Argumente: kriegsbegünstigend
2201	<p>Verweis auf Konsensgemeinschaft Allianz</p> <p>Innerhalb der Allianz / EU herrscht Einigkeit über das Vorgehen und die Legitimität des Handelns. Der eigentliche Grund wird hierbei nicht zwingend genannt. Vielmehr wird die Legitimität aus der Einigkeit der Allianzmitglieder begründet.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Blair: NATO action would be in the form of air strikes. It will involve many NATO countries. It has the full support of NATO. (...) (I)t is fair to say that we have always been in favour of taking action sooner rather than later, but we could not take action on a unilateral basis. We have to take action with other countries--in this instance, within NATO--and we have done that. The degree of unity not only within Europe, but within the whole of NATO, is extremely important to the success of the mission.</p>
23..	Institutionen- /Allianz-Argumente: kriegshemmend
2301	<p>Binnendimension der Allianz (contra): z.B. Mitgliedspflichten nicht berührt, nicht angemessen</p> <p>Alle Verweise sowohl auf materielle als auch normative Verpflichtungen als Mitgliedsstaat in der Allianz / Institution. Hierunter können verschiedene Argumente fallen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allianzverpflichtungen liegen nicht vor, weil nicht vom Vertrag gedeckt • Ungerechtes burden sharing hebt eigene Allianzverpflichtung auf • Keine funktionale Notwendigkeit gegeben • Keine Solidarität notwendig, angebracht • Allianz verstößt mit Militäraktion gegen zentrale Werte <p>Prinzipiell können all diese Argumente auch auf die EU gerichtet sein, angesichts des Standes der sicherheits- und verteidigungspolitischen Integration zum Zeitpunkt unserer drei Konflikte ist dies jedoch eher unwahrscheinlich</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 18. März 2003 He has ignored his obligation under the ANZUS alliance to seek the peaceful path. Instead of choosing peace as the option, he has chosen war.</p> <p>2) Australien, 18.03.2003 Mr Speaker, I quote those words because they are the words contained in the ANZUS treaty. They are the words contained in the alliance that binds the two great nations of the United States and Australia. They are the very words contained in the document, the alliance and the treaty that the Prime Minister invokes to justify this war. You cannot do it, Prime Minister.</p>

	<p>There is no point turning your back on me, because you are turning your back on the alliance and you have turned your back on the Australian people.</p> <p>3) USA; Kosovo, House, 11.3.99; Goss: I am also concerned about the implications of the administration's Kosovo plans on the future of NATO. For several years NATO has been grappling with its role in the post cold war period. The administration's headlong rush to support deployment of NATO troops outside the treaty area risks damage to the delicate consensus that underlies the alliance.</p> <p>4) USA; Kosovo, House; 24.3.99; Duncan: And we cannot hide behind NATO. Everyone knows that this bombing in Kosovo would not be done if the U.S. did not insist on it. NATO was set up as a defensive organization. Now it is being turned into an offensive one, attacking a non-member nation that has not threatened us or any other country.</p>
<p>2302</p>	<p>Außendimension der Allianz (contra): negative Außenwirkung auf Dritte; Ansehensverlust u.ä. durch Krieg</p> <p>Bezug auf eine negative Außenwirkung auf Dritte, z.B. durch Glaubwürdigkeitsverlust, fehlender Konsistenz im Handeln, Kompetenzüberschreitung etc. mit der möglichen Folge eines Ansehensverlustes. Verweist meist auf Konfliktfälle, in denen die Allianz nicht gehandelt hat (oder Bezug auf ein Scheitern oder Versagen), um daraus zu folgern, dass sie im jetzt anstehenden Konfliktfall auch nicht handeln sollte, weil sie sonst unglaubwürdig wirkt.</p> <p>Das Argument gilt prinzipiell auch für die EU - angesichts des Standes der sicherheits- und verteidigungspolitischen Integration zum Zeitpunkt unserer drei Konflikte ist dies jedoch ein unwahrscheinliches Argument.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA , Kosovo: In April at NATO's 50th anniversary to be celebrated here in Washington the Alliance will announce its new strategic concept for the direction and mission of NATO. Will this document explain why NATO must intervene in Kosovo, an area outside the treaty boundary, but not intervene in an area, say, in Africa where there is genocide and a civil war going where human suffering is just as great.</p>
<p>31..</p>	<p>Rollen-Argumente: kriegsverursachend</p>
<p>3101</p>	<p>Nationale Identitätsnormen, Selbstbild</p> <p>Hier werden alle Bezüge auf den Ego-Part der „Rolle“ des Landes kodiert (Selbstbild, kollektive Identität). Es geht um die eigene spezifische Rollenzuschreibung, die eine Logik der Angemessenheit beschreibt und i.d.R. normative Verpflichtungen des Landes bezeichnet. Dies kann sich auf eine bestimmte kollektive Identität – z.B. Europa als Wertegemeinschaft - beziehen, wie in der Formel „Wir als Europäer dürfen nicht zulassen,</p>

dass...“, oder auf die individuelle Geschichte/ die historischen Erfahrungen und besonderen internationalen Verpflichtungen eines Landes. Hierunter fallen *normativ* gemeinte Bezüge auf die eigene oder kollektive Vergangenheit und Lehren aus der eigenen oder kollektiven Geschichte, die etwas in der Selbstwahrnehmung verändert haben. Vergangenheitsbezüge, die z.B. nur auf das Fehlschlagen bestimmter Operationen verweisen (gesammelte Erfahrungen), werden hier nicht gewertet, da diese nicht mit Angemessenheit, sondern einem rationalistischen Optimierungskalkül argumentieren (wenn z.B. auf Fehler in vorangegangenen Militäroperationen verwiesen und daraus gefolgert wird, man brauche für die nächste Aktion eine andere Militärstrategie). Äußerungen unter 3101 müssen jedoch nicht zwangsläufig in Zusammenhang gebracht werden mit der Historie eines Landes/eines Kollektives.⁵

Als Suchhilfen können folgende *Signifier* verwendet werden:

- „...wir als...“ + Selbstzuschreibung + Verpflichtung
- „als“ + Selbstzuschreibung + Verpflichtung
- „Verpflichtung“ + Selbstzuschreibung
- Erfahrung (experienced)
- Lehren (learned), Lernen

Beispiele:

1) Deutschland, 16.10.1998, Kinkel:

"Wer das Böse nicht stoppt, wird schuld am Bösen." Das ist die Lehre aus Bosnien, aber es ist auch die Lehre (...) aus unserer eigenen deutschen Geschichte. Sie gilt auch für den Kosovo. Dort dürfen wir nicht nur sagen, daß es kein zweites Bosnien geben darf, sondern wir müssen dafür sorgen, daß es kein zweites Bosnien gibt.

2) Australien, 18. März 2003

It is about whether Australia will continue to play its role as a country committed to non-proliferation, to the rule of law and to the preservation of global security.

3) USA; Irak 2, Senate, 20.3.03; McCain:

America is great not because of what she has done for herself, but because of what she has done for others. In another age, we helped liberate Europe from Hitler's tyranny, and ended Japanese imperialism in Asia. In extraordinary acts of generosity, we helped rebuild Europe and Japan and transform former enemies into the closest of allies. I believe the liberation of Iraq will be judged by history to be of similar nobility.

4) USA; Kosovo; House, 11.3.99, Faleomavaega:

As the world's lone superpower, I believe the government of the United States has a moral

⁵ Vorsicht: Hier können u.U. auch Bezüge zur Rolle in einer Allianz kodiert werden. z.B. "wir als Führungsmacht der Allianz".

	<p>obligation to do what we can to stop the senseless bloodshed in Kosovo . Already over 200,000 lives have been sacrificed in the region's violence and it must be stopped [auch 5101].</p> <p>5) Deutschland, 16.10.1998, Scharping: Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, weil er nach draußen, zu unseren Freunden und Partnern etwas signalisiert, nämlich Verlässlichkeit, Festigkeit und Stetigkeit in den aus auswärtigen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland und in der Wahrnehmung des Teils der Verantwortung, der sich für Deutschland daraus ergibt</p>
3102	<p>Fremderwartung (ohne Allianz) Verweis auf die Erwartung eines konkreten dritten Akteurs bezüglich des <i>eigenen</i> Handelns. Z.B.: Von den Anderen geäußerte erwartete Unterstützung oder vom Sprecher selbst geäußerte Befürchtung eines Ansehensverlustes des eigenen Landes, wenn die konkrete Maßnahme nicht unterstützt wird. Werden diese Erwartungen von Allianzpartnern des Landes unter konkreter Nennung der Allianz genannt, so ist dies unter 2101 zu kodieren. Wird auf den konkreten Verweis auf die Allianz verzichtet, so ist es hier zu kodieren.</p> <p>Beispiele: 1) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Blair: We have made a very plain promise to the Kosovar people. Thousands of them returned to their homes as a result of the ceasefire negotiated last October. We said to them and to Milosevic that we would not tolerate the brutal suppression of the civilian population. After the massacre at Racak, those threats and warnings to Milosevic were repeated. To walk away now would not merely destroy NATO's credibility [auch 2102]; more importantly, it would be a breach of faith with thousands of innocent civilians whose only desire is to live in peace, and who took us at our word.</p>
32..	Rollen-Argumente: kriegsbegünstigend
3201	<p>Durch Identitätsnorm / eigenes Rollenverständnis gedeckt Eigene Identität bzw. Identitätselemente (Grundgesetz etc.) sowie das eigene Rollenverständnis verbieten die Handlung nicht, fordern sie aber auch nicht explizit: Es gibt also eine „Erlaubnis“ für den betreffenden Staat, d.h. es ist eine Wahlmöglichkeit der verantwortlichen Politiker impliziert: Man kann etwas, muss aber nicht. Es kann auch eine Abwägung von Identitätsnormen vorliegen.</p> <p>Beispiele: 1) Deutschland, 23.08.1990, Müller: Art. 43 der UNO-Charta fordert dazu auf, dem Sicherheitsrat nach Aufforderung Streitkräfte</p>

	zur Verfügung zu stellen. Ich bin der Meinung, daß Art. 24 Abs. 2 GG, wo vom System gegenseitiger kollektiver Sicherheit die Rede ist, dies abdecken würde. Eine Verfassungsänderung ist meiner Ansicht nach nicht notwendig.
33..	Rollen-Argumente: kriegshemmend
3301	<p>Spezifische verbotende Identitäts- und Rollenelemente (z.B. Neutralität, Grundgesetz)</p> <p>Verweis auf starke Identitäts- oder Rollenelemente eines Staates, die nach Ansicht des Sprechers eine Handlung als für den Staat „unangemessen“ schlicht verbieten: Man darf etwas nicht! Auch: Eigener Militäreinsatz ist mit Rolle (bzw. dem eigenen Rollenverständnis) nicht kompatibel und führt daher zu Ansehens- oder Glaubwürdigkeitsverlust. Muster etwa: Wir sind eine Zivilmacht, deshalb dürfen wir uns ohne Völkerrechtsmandat nicht militärisch engagieren, weil wir sonst unglaubwürdig sind.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 23.08.2005, S.17469: Wir haben erläutert, daß das Grundgesetz die Entsendung von Truppen in Regionen außerhalb des Bündnisgebietes nicht erlaubt.</p> <p>2) Schweden, 23.Januar 2003: Schweden als allianzfreies Land hat immerhin einzigartige Möglichkeiten, zur Unterstützung für die weltumfassenden Proteste, die nun hervorgehen, zu handeln.</p> <p>3) USA; Irak 2; House; 27.2.03; Brown: Dwight Eisenhower said, That's not what we do in this country. We don't launch preemptive attacks against people. Instead we contain, we deter, we use diplomacy.</p> <p>4) USA; Irak 2; House, 20.3.03; Kilpatrick: Therefore, I could not in good, moral conscious, vote "yes" for this resolution because it represents an affirmation of the policy of pre-emption. I strongly disagree with the application of a pre-emptive doctrine. It is counter to our values as a democratic nation and our American tradition [auch 6301].</p>
3302	<p>Ablehnung der zugeschriebenen Rolle</p> <p>Eine außenpolitische Rolle, die Andere dem eigenen Land zuschreiben, wird von dem Sprecher abgelehnt, nach dem Muster: Nein, wir sind keine Führungsmacht..., deswegen sollten wir an diesem Krieg auch nicht teilnehmen. Dabei ist es egal, ob es sich bei den Anderen um Landsleute handelt (also die Definition des Ego-Parts durch den Anderen in Frage gestellt wird) oder um Außenstehende (also eine Alter-Erwartung zurückgewiesen wird).</p> <p>Beispiele:</p>

	<p>1) USA, Kosovo; House, 2.2.99, Duncan, S.83: We cannot serve as the world's policeman. We cannot force our will on everyone. If we try, sometimes we will choose the wrong side.</p>
3303	<p>Fremderwartung (ohne Allianz)/Ansehensverlust des Landes Eine konkrete von außen an das eigene Land herangetragene Alter-Erwartung lässt eine Kriegsbeteiligung nicht zu. Auch: Ansehens- und Glaubwürdigkeitsverlust, weil eine andere Alter-Erwartung (hier: gegen eine eigene Beteiligung) an das Land wahrgenommen wird.</p> <p>Beispiele: 1) USA But, Mr. President, a superpower cannot fling around the world without a plan, without a thought, and have credibility.</p>
41..	<p>Völkerrechts-Argumente: kriegsverursachend</p>
4101	<p>Durchsetzung bzw. Stärkung des Völkerrechts/Stärkung der UNO Verweis, dass die anstehende Militäraktion notwendig und auch geboten ist, um das Völkerrecht durchzusetzen (UN-Charta sieht Gewalt in bestimmten Fällen ja vor). Üblicherweise verknüpft mit expliziten vorausgehenden Verweisen, dass der Gegner das Völkerrecht verletzt hat.</p> <p>Beispiele: 1) Schweden, 23. Januar 2003: Ungeachtet dessen, was geschieht, werden wir gegenüber dem Beschluss, den die UN fassen, loyal sein. Wir haben uns entschieden, dass der beste Schutz für ein kleines Land ist, dass eine internationale Rechtsordnung auf so eine Art gewahrt und aufgebaut wird.</p> <p>2) Australien, 21.8.1990 We are not sending ships to the Gulf region to serve our allies; we are going to protect the international rule of law which will be vital to our security however our alliances may develop in the future.</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: At stake in Iraq is not just peace or war. It is the authority of the United Nations and the international community. Resolution 1441 is clear. All we are asking is that it now be upheld.</p> <p>4) USA; Irak 2; House; 5.2.03; Smith: I think it is important that we just not let this slide. One, if Saddam Hussein starts thinking that we are not going to have military force to insist on his compliance with the United Nations' Resolution 1441, there is a greater likelihood that he is not going to destroy those weapons.</p>

	<p>5) Deutschland, 23.08.1990, Lamers: Aber wenn es so ist, dass in diesem Fall sehr handfeste Interessen und eine eklatante Verletzung der fundamentalsten Regeln des Völkerrechts zusammenkommen, ist es dann nicht der letzte Anlaß, wo man zeigen muß, daß solch eine Verletzung von der Völkergemeinschaft nicht hingenommen wird?⁶</p>
42..	Völkerrechts-Argumente: kriegsbegünstigend
4201	<p>Durch das Völkerrecht gedeckt Verweis auf UN-Resolutionen, die die avisierte Militäraktion nach Interpretation der Sprecherin als legitim ausweist.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 16.10.1998, Kinkel: In absehbarer Zeit ist keine weitere Resolution des VN-Sicherheitsrates zu erwarten, die Zwangsmaßnahmen mit Blick auf den Kosovo enthält. Die Resolution 1199 des VN-Sicherheitsrates stellt unmißverständlich fest, daß das Ausmaß der Verschlechterung der Lage im Kosovo eine ernsthafte Bedrohung für Frieden und Sicherheit in der Region darstellt. Unter diesen außergewöhnlichen Umständen der gegenwärtigen Krisenlage im Kosovo, wie sie in der Resolution des VN-Sicherheitsrates 1199 beschrieben ist, ist die Drohung mit und gegebenenfalls der Einsatz von Gewalt durch die NATO gerechtfertigt.</p> <p>2) Deutschland, 16.10.1998, Schröder: Auch mir - ich sage das - wäre ein neues, mit einer klaren Ermächtigung versehenes UNO-Mandat lieber gewesen. Daß es dieses Mandat nicht gibt, lag aber nicht an den NATO-Mitgliedern. (...) Die NATO bezieht sich in ihrer Entscheidung ausdrücklich auf die Resolution 1199 und auf die Notwendigkeit, eine humanitäre Katastrophe zu verhindern [auch 5101]. Die NATO - das ist, denke ich, für uns alle wichtig - hat sich nicht selber ein Mandat erteilt; sie handelt im Bezugsrahmen der Vereinten Nationen.</p> <p>3) Australien, 21.8.1990 In joining this group, Australia is acting within the United Nations Charter to assist Kuwait, at its specific request, to exercise its right of self-defence under Article 51 through the implementation of United Nations economic sanctions.</p> <p>4) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: Resolution 1441 called for full, unconditional and immediate compliance: not 10 per cent., not 20 per cent., not even 50 per cent., but 100 per cent. compliance. Anything less will not do. That is all we ask: that what we said in resolution 1441, we mean; and that what it demands, Saddam does. There is no complexity about resolution 1441. I ask all reasonable people to judge for themselves.</p>
4202	Angemessenheit der Mittel / Friedliche Mittel ausgeschöpft

⁶ Anmerkung: nur als 4101 kodieren, nicht 1101, weil nicht deutlich wird, dass es sich um nationale Interessen handelt. Außerdem weiterer Verweis auf Völkergemeinschaft, nicht auf eigene Nation.

	<p>Man hat alles versucht, den Konflikt friedlich/politisch zu lösen – aber der Gegner lenkt nicht ein. Daher sind jetzt (bedauerlicherweise) gewaltsame Mittel einzusetzen, um den Konflikt beizulegen. Die Alternativen zum Krieg sind alle fehlgeschlagen. Nur volles und unkonditionales Einlenken des Gegners kann jetzt noch Militärschlag verhindern. Kommt es zu keiner Verhaltensänderung des Gegners, ist ein Militärschlag unvermeidlich.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien: 18.März 2003, S.4: The events of the last four months, Iraq's history and 12 years of defiance have convinced the government that the only way to deal with this challenge is by force. Sadly, the government is not surprised that it should have come to this. Force has been the only language that Saddam Hussein's regime has ever understood.</p> <p>2) USA; Irak 2; House, 25.2.03; Pence: ...war is a wicked and a violent enterprise that can consume our children in a conflagration, unthinkable in ordinary life. ...But nevertheless it has come from time to time upon the free nations of the world, and it seems most especially on the United States of America, to be willing to employ the arsenal of democracy to confront force with force as a last resort. We may well be come upon such a time again, Mr. Speaker. ...Baghdad is guilty. Baghdad refuses remedy. Serious consequences are in order.</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: Now, is Saddam Hussein co-operating fully? No. Not a single person disputes that. He is therefore in breach of resolution 1441 [auch 4101]. This was supposed to be his final opportunity.</p>
43..	Völkerrechts-Argumente: kriegshemmend
4301	<p>Schwächung der UNO/ Fehlen einer Resolution / Bruch des Völkerrechts</p> <p>Eine Militäraktion ist abzulehnen, weil sie nach Ansicht des Sprechers nicht durch UN-Resolutionen gedeckt ist und/oder die UNO schwächen würde und/oder einen Präzedenzfall darstellt, der langfristig das Völkerrecht schwächt.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland 16.10.1998, Gysi: Den Präzedenzfall dafür hat die NATO geschaffen, und ihn schafft heute der Bundestag der Bundesrepublik Deutschland, wenn Sie mit Mehrheit dem Antrag der Bundesregierung zustimmen. Sie können es nicht leugnen: Sie ändern die völkerrechtliche Weltordnung, wie sie nach 1945 in der UN-Charta festgelegt wurde. Man kann in bezug darauf über eine Änderung nachdenken. Aber Sie ändern diese Weltordnung, ohne daß Sie eine neue hätten. Damit schaffen Sie einen Präzedenzfall, der den Sicherheitsrat, insbesondere China und</p>

	<p>Rußland, entmachten soll - mit katastrophalen Folgen für die künftigen internationalen Beziehungen.</p> <p>2) Deutschland, 16.10.1998, Volmer: Es kann aber auch nicht bezweifelt werden, daß die notwendige völkerrechtliche Grundlage für ein Eingreifen der NATO nicht gegeben ist. Das Fehlen eines Sicherheitsratsbeschlusses kann nicht durch andere Rechtskonstruktionen aufgewogen werden. (...) Denselben Respekt aber verlange ich für diejenigen, die dem Antrag der Bundesregierung nicht zustimmen werden, weil sie in der Umgehung des Völkerrechts einen gefährlichen Präzedenzfall sehen, der mittelfristig mehr Schaden anrichten kann, als er kurzfristig Probleme löst.</p> <p>3) Australien, 18. März 2003 This decision is wrong because we should never support military action outside of that supported by the United Nations, and also because the Prime Minister has failed to make the case as to why war is the only option.</p>
4302	<p>Angemessenheit der Mittel / friedliche Mittel ausschöpfen <i>Verweis darauf, dass zum jetzigen Zeitpunkt oder noch weiter in die Zukunft verlängert friedliche Mittel noch etwas bewirken können. Die Zeit für Gewaltanwendung ist noch nicht gekommen, man muss wirklich noch alles tun, um den Konflikt friedlich beizulegen. Man ist grundsätzlich noch zu eigenen Konzessionen – seien sie auch noch so minimal – bereit. Diese Sprecherinnen sind aber nicht prinzipiell gegen Gewalt, wie Pazifisten; sie versuchen daher u.U. zu früheren Zeitpunkten in einer Zeitachse einer Positions-Festlegung auf Gewalt aus dem Weg zu gehen. Auch: Gewalt ist das falsche Mittel.</i></p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 18.03.2003 <i>It is wrong to go to war in these circumstances. It has not been justified on any of the evidence that has come before us. Let me go to resolution 1441, because the Prime Minister seeks to justify the action that he has today on the basis that 1441 gives him that authority. If we go to 1441, paragraph 11 says: (...) They have not done it. They have not made that report and you know it. Dr Blix has reported extensively to the Security Council. He has reported substantial progress. He and Dr ElBaradei have reported substantial progress in the disarmament of Iraq, but they have never issued a statement saying that Iraq has failed to comply.</i></p> <p>2) USA, 19.3.1999, Gregg, Senate: <i>But that is the second point: Can you resolve the conflict by the use of American force? I would have to say that history tells us we cannot. A lot like Haiti.</i></p> <p>3) USA, Irak 2; Senate, Hyde, 7.10.02: <i>I strongly believe that unfettered inspections must resume promptly in Iraq and that Iraq must allow the U.N. weapons inspectors to carry out their responsibilities. This and a full range of</i></p>

	<p><i>diplomatic efforts need to take place before we can conclude that military action is warranted.</i></p> <p>4) USA; Kosovo; House, 2.2.99, Duncan: <i>Is it a military desperately in search of a mission? We don't need all this bombing. Going to war should be the most reluctant decision we ever made. We should do so only as a very last resort, when all other reasonable alternatives have been exhausted.</i></p>
51..	universelle Werte-Argumente: kriegsverursachend
5101	<p>Humanitäre Werte schützen/ Katastrophe verhindern (Menschenrechte, Leben retten u.a.)</p> <p>In einem Land existiert oder droht eine humanitäre Katastrophe und/oder es liegen eklatante Menschenrechtsverletzungen vor; es ist ein militärisches Eingreifen jetzt erforderlich, um diese zu stoppen. Die Universalität der Menschenrechte gebietet es, dieser Notsituation nicht tatenlos zuzuschauen (Militäraktion als „Nothilfe“). Durch ein schnelles Eingreifen werden Menschenleben gerettet. (Vorsicht: Diese Kategorie kann sich im Prinzip auch auf einzelne Verletzungen von Menschenrechten beziehen – sie müssen aber doch in eklatanter Weise [und vermutlich massenhaft] verletzt werden, um kriegsverursachend zu wirken).⁷</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 16.10.1998, Gerhardt: Sie alle, die Mitglieder des Deutschen Bundestages, entscheiden heute mit dem Blick auf das Elend, die Not, den Hunger, die Flüchtlingsströme und eine desolate Situation im Kosovo über das Schicksal von Menschen in diesem Gebiet. (...) Viele sagen ja, daß 200 000 Menschen noch nicht ausreichen, um politischen Zielen zum Durchbruch zu verhelfen, sondern es mindestens 500 000 sein müssen. Nein, unserer Entscheidungsfindung muß auch zugrunde liegen, daß das Menschenrecht eines einzelnen schon unendlich viel gilt und er Anspruch hat, daß wir es verteidigen.</p> <p>2) USA; Kosovo;Senate, 23.9.98, Wellstone: I rise to call for urgent Presidential action [war] to forestall a humanitarian catastrophe in Kosovo . Unless immediate and determined action by the U.S. and our western allies is taken to address this situation...</p> <p>3) USA; Irak2, Senate, 20.3.03; McCain: Our men and women fight so that the Iraqi people no longer live in terror but have cause to believe, as Americans believe, that liberty's blessings are not the prerogative of a lucky few, but the inalienable right of all mankind.</p>

⁷ Wenn hier Menschenrechtsverletzungen zur Beschreibung des Charakters des Diktators dienen, dann als 7101 kodieren.

	<p>4) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Blair: Britain stands ready with its NATO allies to take military action. We do so for very clear reasons. We do so primarily to avert what would otherwise be a humanitarian disaster in Kosovo.</p>
5102	<p>Ökonomische und politische Weltordnung/internationale Sicherheit und Frieden gefährdet</p> <p>Ein Konflikt stellt eine Gefährdung für die gesamte Weltordnung dar (nicht nur für eine Region oder einen Staat, dies wird kodiert mit 1101, 1103, 1105). Gewaltanwendung ist notwendig, um die Sicherheit der Welt, den Weltfrieden wiederherzustellen.⁸</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 22.01.1991 Not doing something has implications for the prospects of a peaceful world in our lifetime and for the political stability of the Middle East [auch 1103]. If Saddam were allowed to corner the oil market, he could well create the conditions for a world economic catastrophe that would have a profound effect on rich and poor nations alike.</p>
52..	universelle Werte-Argumente: kriegsbegünstigend
5201	<p>Einsatz ist multilateral abgesichert (Konsensgemeinschaft pro Krieg)</p> <p>Eher unspezifischer Verweis, dass die eigene Position von einer Reihe anderer Staaten ebenfalls geteilt wird (meist mit Aufzählung verbunden, aber <i>ohne Allianz</i>, dies als 2201 codieren). Damit will die Sprecherin die Legitimität ihrer Position unterstreichen bzw. erhöhen: Unser Land stünde nicht alleine, wenn es dies tut. Wird hier die UNO explizit erwähnt, dies aber als 4201 codieren!</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 18.03.2003: It is wrong to say that our region does not share Australia's concerns about the gravity of the threat posed by Iraq. In North Asia, Japan and the Republic of Korea clearly and publicly support our position on military action against Iraq.</p> <p>2) Deutschland, 16.10.1998, Gerhardt: Hier geht es ja nicht um eine isolierte deutsche Entscheidung, sondern wir befinden uns im Verein mit anderen Demokratien in einer großen Staatengemeinschaft und sind einer breiten, weltweiten öffentlichen Akzeptanz sicher - weit über die NATO-Staaten hinaus.</p> <p>3) Australien, 4.12.1990 The fact that both superpowers were prepared, with four other nations, to sponsor this resolution shows in the most concrete terms that the nations of the world are overwhelmingly</p>

⁸ Es darf kein Bezug zur UN gegeben sein.

	<p>united in their condemnation of Iraq's aggression and in their determination to do whatever it takes-to use all necessary means-to make sure that Iraq's aggression is not allowed to stand.</p>
53..	universelle Werte-Argumente: kriegshemmend
5301	<p>Gefährdung der ökonomischen / politischen Weltordnung oder des Weltfriedens <i>liegt nicht vor</i></p> <p>Der Gegner stellt keine Gefahr für den Weltfrieden dar.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Schweden, 22.01.2003:</p> <p>Bagdad stellt keine dringende Bedrohung gegen Nachbarn und keine Bedrohung gegenüber den USA oder GB dar. Saddams Massenvernichtungswaffen, wenn er sie noch hat [auch 7301], sind „kleine Kartoffeln“ im Vergleich zu dem, was Israel oder Amerika mit 5-minütiger Warnung über ihn schütten könnten. Was auf dem Spiel steht ist nicht die dringende militärische oder terroristische Bedrohung, sondern die ökonomische Notwendigkeit amerikanischen Wachstums.</p>
5302	<p>Fundamentale Kriegsopposition / Teilnahme am Krieg trägt zur Beschädigung globaler Normen bei</p> <p>Bezieht sich auf zwei Varianten der Ablehnung von Gewalt: Die prinzipielle Ablehnung (Pazifismus), die in der parlamentarischen Realität selten vorkommen dürfte, und die situativ bedingte Ablehnung eines bestimmten Krieges oder die eigene Teilnahme an einem solchen Krieg, weil man normative Bedenken gegen diesen hat. Die Argumente können z.B. als Typus des „slippery slope“ auftreten: „Wenn wir dort einen Krieg beginnen, dann wird ...(es folgt Negativszenario).“</p> <p>(Vorsicht: Nähe zu 1304 [Instabilität durch Krieg]! 1304 steht aber in einem Macht-Referenzrahmen, während 5302 in einem normativen Referenzrahmen des Sprechers steht: dieser hat moralische oder normative Bedenken gegen den Krieg [z.B. Weltfrieden in Gefahr].)</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, Beer, 23.08.1990:</p> <p>Die Grünen lehnen jede militärische Intervention ab. (...) In unserem Antrag fordern wir deshalb die strikte militärische Enthaltbarkeit der Bundesrepublik in diesem wie auch in zukünftigen Konflikten. (...) Nicht Schleichwege über Änderungen des Grundgesetzes sind nötig, um die so heiß ersehnte Beteiligung des Bundeswehr an UNO-Truppen zu ermöglichen, sondern eine Politik der Selbstbeschränkung und Entmilitarisierung ist gefordert, wenn man jetzt das Wort „Menschenrechte“ noch ernsthaft in den Mund nehmen will.</p> <p>2) Schweden, 17.10.2002</p> <p>Krieg kann Sicherheit und Frieden in der Welt untergraben.</p>

	<p>3) USA, Irak 1, Senat; 3.1.91, Hollings: Instead of a new world order, we will create a new world disorder.</p> <p>4) Australien, 22.1.1991 The last reason I want to cite for why I might be opposed to going to war over Kuwait is that I am Minister for the environment. There is no question but that under a worst case scenario, the environmental effects of the war would be very serious.</p>
<p>5303</p>	<p>Opfervermeidung (Zivilisten) Der Krieg würde zu viele unschuldige Zivilisten das Leben kosten, zu unnötigem Leiden in der Zivilbevölkerung (manchmal auch: beim Gegner) führen und ist daher nicht zu rechtfertigen. Ebenfalls: Humanitäre Situation wird durch Krieg verschlechtert.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Schweden, 17.10.2003: Krieg droht zehntausende Unschuldige zu töten und der Bevölkerung zu schaden, die unter Unterdrückung, Sanktionen und Bomben leidet.</p> <p>2) Australien, 18. März 2003 Saddam is, he says, a monster, but bombing his homeland will only make things worse for Iraqis.</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Campbell: This a bad business which could turn out to be a bloody one as well. None of us should underestimate the risk of casualties on either side [auch 6302] . If air strikes prove to be necessary, those who advocate them and those who support them--as I do--might have to live with some extremely painful consequences.</p> <p>4) USA, Irak 2; House; 8.1.03; Kucinich: Why is our Nation preparing to use the most powerful military machine in history to wage an assault on the people of Iraq, to destroy their houses and buildings, to wipe out their water and electrical systems, and to block their access to food and medical supplies?</p>
<p>5304</p>	<p>Ablehnung ist multilateral abgesichert (Konsensgemeinschaft gegen Krieg) Verweis auf eine Konsensgemeinschaft gegen den Einsatz/ den Krieg. Wenn man den Krieg ablehnt, steht man nicht alleine da – dieses Argument kann kein originär „kriegshemmendes“ sein, nur ein zusätzlich „kriegerschwerendes“, denn diese Konsensgemeinschaft nennt sicherlich substantielle Gründe gegen den Krieg, auf die der Sprecher vermutlich auch irgendwo verweist.</p>

	<p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 2; Senat 7.10.02; Kennedy: America cannot write its own rules for the modern world. To attempt to do so would be unilateralism run amok. It would antagonize our closest allies, whose support we need to fight terrorism, prevent global warming, and deal with many other dangers that affect all nations and require international cooperation. It would deprive America of the moral legitimacy necessary to promote our values abroad [auch 3303].</p> <p>2) USA; Irak 1; House, 15.1.91, Lalfalce: A war is likely to split the international consensus that currently exists, the United States is likely to become estranged from many of its European allies [auch 2301], and it is almost certain to become the object of widespread Arab hostility [auch 1302].</p>
61..	Demokratiebezug-Argumente: kriegsverursachend
6101	<p>Regimewechsel / Demokratisierung Krieg ist notwendig und gerechtfertigt, weil das Unrechts-Regime gestürzt und eine Demokratisierung eingeleitet werden muss, um den Frieden in der Region/Welt zu befördern.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 18. März 2003 As a consequence of today's decision forcibly to disarm Iraq, we will see the end of Saddam Hussein's dictatorship. This is of enormous significance to the Iraqi people. Let me make it clear: we will liberate Iraq; we will not occupy Iraq. We want to ensure the Iraqi people control Iraqi oil and that it is used for their benefit.</p> <p>2) USA; Irak 2; Senat 7.10.02 Lantos: Now, I ask my colleagues to imagine a different future based on the alternative that Saddam Hussein is disarmed, is discredited, and falls from power. With strong material and moral support from the United States and the entire international community, Iraq could emerge as a beachhead of democracy and a beacon of hope in the Arab world. The Iraqi people are freed from the yoke of repression and Baghdad reclaims its greatness as a center of enlightened learning. And the Middle East emerges from the dark shadows of Saddamism.</p> <p>3) USA; Irak 2, Senate, 20.3.02 Reid: Thanks to their service and sacrifice, Americans can express opinions even if they disagree with the Government without fear of being harassed, arrested, tortured or murdered. This is a fundamental difference that separates our American democracy from regimes like the Taliban which we ousted from Afghanistan or dictators like Saddam Hussein whom we will remove from Iraq.</p> <p>4) USA; Irak 2; House, 27.2.02, McInnis: We are not trying to make Iraq an American colony. We are not going over there and saying</p>

	<p>they should adopt our democracy. But we do say one thing to the people of Iraq . We say to the people of Iraq , you will be better off. You are entitled to some individual rights. You are entitled to some enjoyment of human life.</p> <p>5) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair: It was being said that, of course, innocent people will die in conflict, and that is true. Innocent people do die, which is why we have striven so hard over 12 years to avoid going back into conflict with Saddam [auch 5303]. However, it is also right, in responding to that moral case, to point out the utter misery and deprivation of the people in Iraq [auch 5101], and to state what is a fact: that those who have most to gain from the end of the regime of Saddam Hussein are the Iraqi people themselves</p>
62..	Demokratiebezug-Argumente: kriegsbegünstigend
6201	<p>Regierungsentscheidung im Einklang mit demokratischen Prinzipien und Verfahren getroffen</p> <p>Verweis auf den Mehrheitswillen des Parlaments oder der Bevölkerung. Hier allerdings in der Ausprägung kontrainuitiv zu DF-Thesen einer „Friedenspräferenz“: Die Mehrheit – oder z.B. auch der eigene Wahlkreis – will einen Krieg und das ist zu respektieren.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien 11.2.2003 Because of the high level of interest in the community, I organised a series of neighbourhood forums so that I could listen to those views. I needed to know for myself what people really felt and what the general consensus of opinion was. There is no way that you could respond to each and every comment with any consistency unless you have a clear understanding of the central issues. At these forums, the participants were seeking further information, expressing their fears and hopeful, like all of us, that there would be a peaceful outcome, yet many realised that a stand had to be made”</p> <p>2) USA 13.9.2002 “In fact, since the Iraq Liberation Act was passed by Congress and signed by President Clinton in 1998, that has been the law of our land. Therefore, I am fully supportive of such military action now.</p>
6202	<p>Kostenvermeidung durch rasches Handeln</p> <p>Umfasst sowohl eigene Opfer als auch monetäre Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn man jetzt handelt, wird das Risiko für die eigenen Soldaten geringer sein als später. - Wenn man jetzt handelt, vermeidet man enorme materielle Kosten, die später anfallen würden (z.B. für einen viel größeren Militäraufmarsch oder den Wiederaufbau eines komplett zerstörten Staates, usw.).

	<p>Vorsicht: Das Wort „Prävention“ ist <i>kein</i> Signifier. Man kann auch präventiv handeln, um die Machtposition zu erhalten.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Australien, 21.8.1990: The economic and security costs of shirking that responsibility are much greater than the cost of the sanctions themselves.</p> <p>2) Australien, 18. März 2003 For too long too many people have forgotten the chief lesson of the 20th century, which is that you have to take resolute action against dictators and tyrants if you are to avoid more costly action further down the road.</p>
63..	Demokratiebezug-Argumente: kriegshemmend
6301	<p>Demokratische Werte verbieten Krieg oder eigene Regierung handelt demokratischen Verfahren zuwider</p> <p>Z.B. Verweis auf eine (vermutete) Mehrheitsmeinung der eigenen Bevölkerung/ Meinung des Wahlkreises / Massenproteste / Unterwerfung unter die Ablehnung des Parlaments. Auch: Prozeduren demokratischer Entscheidungsfindung wurden nach Meinung des Sprechers nicht eingehalten (z.B. Transparenz, Benachrichtigungsfristen, Berücksichtigung des Parlaments usw.).</p> <p>Eine besondere Variante ist hier das Argument „Kein Krieg für Nichtdemokratien“: hier wird das Kriegsziel „Befreiung von Nichtdemokratien“ ohne anschließende Demokratisierung abgelehnt (vgl. Beispiel 3).</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 13.02.2003, Schröder: Denen, die die Chancen, die ich erläutert habe, nicht nutzen wollen, setzen wir mit der Mehrheit in unserem Volk den Mut zum Frieden entgegen. Dieser Mut zum Frieden ist das Mandat von Rot-Grün, das uns am 22. September 2002 gewährt worden ist. Und exakt an dieses Mandat werden wir uns halten.</p> <p>2) Deutschland, 13.02.2003, Erler: Wir sind heute dem Kern unseres Mandates, das uns von den Wählern verliehen worden ist, in besonderer Weise sehr nah. Es geht um die Verantwortung über den Tag hinaus. Wir stehen an einer Weggabelung. Dies ist der Hintergrund unserer Entscheidung und unserer Position. Wir haben das Gefühl, die vielen Menschen, die vielen Wähler, die uns unterstützen, folgen nicht einer Stimmungslage, sondern teilen diese Grundüberzeugung. Dies macht uns stark und fest.</p> <p>3) USA; Irak 1; House; 9.1.91; Sanders</p>

	<p>...there is something absurd about the prospect of tens of thousands of American soldiers dying [auch 6302] to defend feudalistic governments such as Saudi Arabia and Kuwait which, themselves, have no respect for democracy, religious freedom, the rights of women and other values that most of us share.</p>
<p>6302</p>	<p>Opfervermeidung (eigene Soldaten) Mission gefährdet das Leben der eigenen – und nur der eigenen – Soldaten. Die Mission ist mit hohen Risiken verbunden. Die zu erwartenden Opferzahlen werden höher sein, als bislang angenommen.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Deutschland, 13.02.2003, Fischer: Es gab den Hubschrauberabsturz, bei dem sieben unserer Soldaten das Leben verloren haben. Es war eine bewegende Trauerfeier. Dort waren wir mit den Angehörigen zusammen. Ich habe mit der Ehefrau von einem der tödlich verunglückten Soldaten gesprochen. (...) Ich habe ihr unter dem Eindruck meines Besuchs dort 14 Tage vorher gesagt, dass die Präsenz unserer Soldaten im Rahmen der friedenserhaltenden Maßnahmen der Vereinten Nationen in Kabul unverzichtbar ist. Die Ehefrau hat mir unter Tränen gesagt: Herr Fischer, auch wenn es bitter für mich ist: Wir alle am Standort wissen dies. Aber bitte, bitte nicht in den Irak!</p> <p>2) USA; Irak 1; House, Lafalce: Moreover, Israel already has nuclear weapons and can thus deter Iraq, while the United States has certainly both the power to deter or to destroy Iraq. Deterrence has worked in the past and I fail to see why thousands of Americans should now die in order to make sure that at some point in the future--according to experts, some years from --Iraq does not acquire a militarily significant nuclear capability .</p>
<p>6303</p>	<p>Materielle Kosten zu hoch Die Kosten des Krieges werden für das eigene Land zu hoch ausfallen, dies kann man dem Steuerzahler nicht zumuten.</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) USA; Irak 1, House, 15.1.91, Lafalce: On the level of priorities, some of the funds being spent on the greatest U.S. military overseas deployment since the landings in Normandy might be better spent addressing some of our domestic problems which for decades we have had to neglect</p> <p>2) USA; Irak 2; House; 8.10.02; Bonior: ... and by rushing into war ...It will cost us tens and tens, if not hundreds of millions of dollars, ...</p> <p>3) USA; Kosovo; House, 2.2.99, Duncan: Now we are preparing to send troops to Kosovo. We sent troops to Haiti, Rwanda, Somalia,</p>

	Bosnia, Iraq and now Kosovo, and billions and billions of dollars taken from low and middle-income Americans to finance all of this.
71..	Feindbild-Argumente: kriegsverursachend
7101	<p>„Feindcharakter“ des Gegners (Hitler-Vergleich, Kriegsverbrecher, u.a.)</p> <p>Beschreibung des Gegners, seiner Gräueltaten oder seines Regimes in stark wertenden negativen Kategorien, insbesondere Analogie zu Hitler. Impliziert automatisch, dass militärisches Vorgehen gegen diesen Gegner geboten ist.⁹ „Diktator“ alleine reicht nicht, es muss eine zusätzliche Qualifikation z.B. „brutaler/menschenverachtender Diktator“ gegeben sein. „Tyrann“ hingegen reicht alleine aus. Vorsicht: Grenze zur humanitären Katastrophe kann verschwimmen. Immer fragen, ob der Text der Beschreibung des Diktators dient, oder die humanitäre Katastrophe an sich in den Vordergrund stellt. Das Vorliegen einer humanitären Katastrophe ist noch nicht zwingend ein Verweis auf ein Feindbild. Um eine Proliferation dieser Kategorie zu verhindern, besonders intensiv mit Zweitkodierer absprechen.</p> <p>Hier werden auch Verweise auf vermuteten oder angestrebten (!) Besitz oder bereits erfolgten Einsatz von Massenvernichtungswaffen (WMD) des Gegners codiert, wenn dies als Kriegsgrund im Kontext der Charakterisierung des Regimes/des Anderen angeführt wird. WMD können aber auch für andere Kategorien relevant sein (WMD als nationale Bedrohung etc.).</p> <p>Beispiele:</p> <p>1) Großbritannien, Unterhaus, 23.3.1999, Blair: We must act to save thousands of innocent men, women and children from humanitarian catastrophe [auch 5101]--from death, barbarism and ethnic cleansing by a brutal dictatorship--and to save the stability of the Balkan region, where we know chaos can engulf the whole of the European Union [auch 1103].</p> <p>2) Australien, 18.03.2003 All agree that the Iraqi regime is one of the most repressive and cruel in the world. It is in open defiance of the United Nations Security Council. No-one wants Saddam Hussein to keep and expand his arsenal of prohibited weapons. We believe passionately that your efforts are vital to ensure the longterm security of Australia [auch 1105] and our world [auch 5102].</p> <p>3) Großbritannien, Unterhaus, 25.2.2003, Blair:</p>

⁹ Hier werden manchmal auch Menschenrechtsverletzungen erwähnt, um das Feindbild zu untermauern. Wenn nicht hier explizit gesagt wird, dass der Krieg diese Menschenrechtsverletzungen verhindern soll, wird dies aber nur als 7101 kodiert, nicht als 5101.

	<p>The purpose in our acting is disarmament, but the nature of Saddam's regime is relevant in two ways. First, weapons of mass destruction in the hands of a regime of this brutality are especially dangerous, in particular because Saddam has shown his willingness to use them. Secondly, I know that the innocent as well as the guilty die in any war [auch 5303]. But let us at least not forget the 4 million Iraqi exiles, and the thousands of children who die needlessly every year due to Saddam's impoverishment of his country—a country which in 1978 was wealthier than Portugal or Malaysia but is now in ruins, with 60 per cent. of its people on food aid. Let us not forget the tens of thousands imprisoned, tortured or executed by his barbarity every year. The innocent die every day in Iraq—victims of Saddam—and their plight, too, should be heard [auch 5101].</p> <p>4) USA; Irak 2; Senat; 29.1.03; McCain: The people of Iraq are subjected to one of the most brutal, repressive, God-awful regimes in the world today. Last week's New York Times told stories of warehouses where people were hung from hooks, of rape, of torture, of murder.</p> <p>5) USA; Irak 2; House, 27.2.02, McInnis: I have often said that Saddam Hussein is like a cancer, and I think that is a good comparison. Here is the doctor. We can see the patient is named "The World," and growing out of his back is a growth, and it is the face of Saddam Hussein.... We are dealing with nothing less than a very horrible cancer; and it is a cancer that if we do not do something about it today, we know where it will be in a few years when we go back to the doctor's office, so to speak.</p> <p>6) Deutschland, 29.10.2002, Pflüger: Geradezu apokalyptisch würde diese Gefahr des Terrorismus werden, wenn er in den Besitz von Massenvernichtungswaffen käme. Wer die barbarischen Terrorakte vom 11. September zu verantworten hat, dem ist jedes Mittel recht, auch der Einsatz von Massenvernichtungswaffen. Die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und nuklearem Know-how ist unsere Realität. Wir wissen, dass sich Saddam Hussein das zum Ziel erklärt hat. (...) Können wir ausschließen, dass er sie in Kürze hat und auch benutzt? (...) Hier sitzt ein Diktator, ein Tyrann, den Enzensberger bereits 1991 als den Nachfolger Hitlers bezeichnet hat, der sich diese Waffen besorgt, der bereit ist, sie anzuwenden und sie bereits gegen sein eigenes Volk angewendet hat.</p>
73..	Feindbild-Argumente: kriegshemmend
7301	<p>Infragestellung des „Feindcharakters“ des Gegners oder dieser allein kein ausreichender Kriegsgrund</p> <p>Entweder wird der Gegner nicht in stark wertenden negativen Kategorien gefasst: "Kein Hitler", daher gibt es Alternativen zur Gewaltanwendung. Oder aber er ist zwar problematisch, dies allein wird aber nicht als Kriegsgrund angesehen. Auch der Verweis auf das Fehlen von Beweisen für das Vorhandensein von WMD wird hier gewertet.</p>

Beispiele:

1) Schweden, 17.Oktober 2002

Der Sicherheitsrat soll nicht über einen Start des Irak-Krieges beschließen, weil Irak ein verhasstes Regime ist. Wir denken an und für sich unerhört schlecht über Saddam Hussein und sein Regime, aber das ist kein Grund, einen Krieg anzufangen.

2) USA; Irak 1, Senat; 3.1.91, Hollings:

During the floor debate, a Senate delegation that had recently returned from Iraq characterized Saddam as 'a man who is rational and a man who can be reasoned with.' This same Saddam Hussein is now called the new Hitler by President Bush. The trouble is that the Middle East is chock full of actual or potential Hitlers. To draw a more complete analogy to the 1930's, you could characterize Qadhafi of Libya as Hitler, Assad of Syria as Stalin, and Saddam as Mussolini. If we remove Saddam, there are countless clones behind him.

3) USA; Kosovo; Senate, 19.3.99; Gregg:

I was at a briefing where I heard the Secretary of State say something to the effect, this might lead to World War III if we let this conflict ensue between Serbia and Kosovo, because she was referring back to World War II and World War I which started in this region of the world. The dynamics of the world have changed. (...) There is no Adolf Hitler who has the capacity to project force throughout Europe as a result of actions occurring in the Sudetenland of Czechoslovakia. In fact, the Balkans have been, for all intents and purposes, strategically bypassed.

4) USA; Kosovo, House; 24.3.99; Duncan:

The Kosovo bombings have been attempted to be justified on the basis that the fighting will spread. This is ridiculous. Milosevic may be a tyrant, but he is not attempting to nor does he have the resources to spread worldwide. It is ridiculous to try to equate this situation to when we were fighting world communism. There is no similarity to Russia under Khrushchev or China under Mao Tse-Tung.

Anhang 1: Kategorienschema der Inhaltsanalyse

Frames	Argumente pro Krieg/ Kriegsbeteiligung	Argumente Krieg/ Kriegsbeteiligung <i>begünstigend</i>	Argumente gegen Krieg/ Kriegsbeteiligung
Macht	<p>1101: Nationales/geostrategisches Interesse (NI) 1102: Erhalt oder Verbesserung der Machtposition im internationalen System 1103: (regionale) Stabilität 1104: Militärische Machtdemonstration zur Einflussnahme auf den Gegner (Drohkulisse) 1105: Nationale Sicherheit</p>	<p>1201: »<i>Revolution in Military Affairs</i>«-Argument/ militärische Überlegenheit 1202: Klare militärische Strategie vorhanden/ vernünftige Exit-Option</p>	<p>1301: NI nicht betroffen oder NI wird verletzt <i>durch Krieg</i> 1302: Verminderung der Machtposition/ Veränderung von Machtbalancen durch Krieg 1303: (regionale) Instabilität durch Krieg/Eskalationsgefahr 1304: Verschärfung der eigenen Sicherheitslage 1305: Zu geringe Macht/Machtmittel 1306: Fehlende militärische Strategie/keine vernünftige <i>exit</i>-Option 1307: Nationale Sicherheit nicht betroffen</p>
Allianzen	<p>2101: Binnendimension der Allianz (pro): materielle und normative Mitgliedsverpflichtungen 2102: Außendimension der Allianz (pro): Internationale Glaubwürdigkeit/ Fremderwartungen</p>	<p>2201: Verweis auf Konsensgemeinschaft Allianz</p>	<p>2301: Binnendimension der Allianz (contra): z.B. Mitgliedspflichten nicht berührt, nicht angemessen 2302: Außendimension der Allianz (contra): negative Außenwirkung auf Dritte; Ansehensverlust u.ä. durch Krieg</p>
Nationale Identität/ Rollenkonzeption	<p>3101: Nationale Identitätsnormen, Selbstbild 3102: Fremderwartungen (ohne Allianz)</p>	<p>3201: Durch Identitätsnorm/eigenes Rollenverständnis gedeckt</p>	<p>3301: Spezifische kriegshemmende Identitätselemente (z.B. Neutralität, Grundgesetz) 3302: Ablehnung der zugeschriebenen Rolle 3303: Fremderwartung (ohne Allianz)/Ansehensverlust des Landes</p>
Völkerrecht	<p>4101: Durchsetzung bzw. Stärkung des Völkerrechts/Stärkung der UNO</p>	<p>4201: Durch das Völkerrecht gedeckt 4202: Angemessenheit der Mittel: friedliche Mittel sind ausgeschöpft</p>	<p>4301: Schwächung der UNO/Fehlen einer Resolution/Bruch des Völkerrechts 4302: Angemessenheit der Mittel: friedliche Mittel <i>ausschöpfen</i></p>
universelle Werte	<p>5101: Humanitäre Werte schützen/ Katastrophe verhindern (Menschenrechte, Leben retten u.a.) 5102: Ökonomische und politische Weltordnung/internationale Sicherheit und Frieden gefährdet</p>	<p>5201: Krieg multilateral abgesichert (Konsensgemeinschaft pro Krieg)</p>	<p>5301: Gefährdung der ökonomischen/politischen Weltordnung oder des Weltfriedens <i>liegt nicht vor</i> 5302: Fundamentale Kriegsopposition/Teilnahme am Krieg trägt zur Beschädigung globaler Normen bei 5303: Opfervermeidung (Zivilisten) 5304: Ablehnung multilateral abgesichert (Konsensgemeinschaft gegen Krieg)</p>
expliziter Demokratiebezug	<p>6101: Demokratischer Regimewechsel/Demokratisierung</p>	<p>6201: Regierungsentscheidung im Einklang mit demokratischen Prinzipien und Verfahren getroffen 6202: Kostenvermeidung durch rasches Handeln</p>	<p>6301: Demokratische Werte verbieten Krieg oder eigene Regierung handelt demokratischen Verfahren zuwider 6302: Opfervermeidung (eigene Soldaten) 6303: Materielle Kosten zu hoch</p>
Feindbild	<p>7101: »Feindcharakter« des Gegners (Hitler-Vergleich, Kriegsverbrecher, u.a.)</p>	<p>keine</p>	<p>7301: Infragestellung des »Feindcharakters« des Gegners oder dieser allein kein ausreichender Kriegsgrund</p>